



Bartzokis

ROBERT GALLAGHER

HIRNFORSCHUNG

## Blitzschnell mit 39

Gehirn und Nerven sind im Alter von 39 Jahren am reaktionsschnellsten. Dies haben Hirnforscher der University of California in Los Angeles jetzt herausgefunden. Schuld am Abbau ab 40 ist der schrittweise Verlust der Ummantelung der Nervenfasern, der sogenannten Myelinscheiden. Diese Hülle dient als Isolierung bei der Signalweiterleitung. Die Myelinschicht wird bis zum Alter von 39 Jahren immer dichter und die Weiterleitung schneller. Danach zersetzt sie sich langsam. Dadurch verlangsamt sich die Weitergabe des Nervenimpulses und somit auch die Reaktionszeit. Die Wissenschaftler testeten, wie schnell Männer von 23 bis 80 Jahren auf ein Signal hin mit dem Zeigefinger auf einen Tisch klopfen können. Gleichzeitig bestimmten sie bei allen Probanden in Kernspintomografen den Zustand der Myelinscheiden im Frontallappen des Gehirns. Die Forscher fanden einen verblüffenden Zusammenhang: Beide, Reaktionsgeschwindigkeit und Myelindichte, erreichten ihren Höchstwert bei den 39-Jährigen. George Bartzokis, Leiter der Versuche, erklärt: „Der Körper ist ab diesem Alter einfach nicht mehr schnell genug im Reparieren.“



OKAPIA

Helmkasuar

TIERE

## Invasion der Laufvögel

Helmkasuare werden im australischen Queensland zu einer Plage. Auf der Kap-York-Halbinsel im Norden Australiens sind die skurrilen Laufvögel immer häufiger in Städten anzutreffen. Bis zu 1,70 Meter groß und 60 Kilogramm schwer, leben diese bedrohten Tiere normalerweise in den tropischen Regenwäldern Nordaustraliens und Neuguineas. Doch weil die Urwälder für Bananen- und Zuckerrohrplantagen abgeholzt werden, weichen die schillernd gefiederten, leicht reizbaren Vögel in die Städte aus. In Internet-Foren ist nun heftiger Streit um die Invasion der Laufvögel entbrannt: Viele fürchten deren dolchartige Klauen und sähen sie lieber als Steak in der Pfanne als im Vorgarten. Andere outen sich als Kasuar-Fans: „Diese Vögel sind einzigartig und müssen geschützt werden. Schließlich lebten sie schon vor uns hier“, verkündet etwa eine Carroll Mackenzie. Bei einigen geht die Vogelliebe so weit, dass sie den Tieren Namen geben und sie regelmäßig füttern. Biologen des Queensland Park and Wildlife Service warnen allerdings, dadurch verlören die Tiere die Scheu vor den Menschen. In den vergangenen zwei Jahren sei jeder fünfte der von ihnen überwachten Helmkasuare von Autos überfahren oder von Hunden zerfleischt worden.

ARCHÄOLOGIE

## Auf Gefechtsstation erstickt

Warum nur mussten die acht Mann an Bord der „CSS H. L. Hunley“ sterben? In der Nacht des 17. Februar 1864 hatte das Schiff als erstes U-Boot der Weltgeschichte ein feindliches Schiff versenkt. Danach ging das per Handkurbel betriebene Boot selbst auf Grund. Erst jetzt, mehr als 140 Jahre nach der Havarie, bringen neue Untersuchungen Licht in die letzten dunklen Momente an Bord: Wahrscheinlich erstickten die Männer am Grund der Bucht von Charleston, so das Fazit der

South Carolina Hunley Commission. Dafür sprechen zwei Fakten: Bei der Bergung fand man die Leichen an den Gefechtsstationen – niemand hatte versucht, seinen Platz zu verlassen. Zudem waren die Pumpen, die den Mannschaftsraum trocken halten sollten, nicht eingeschaltet. Diese Umstände sprechen gegen die populäre These, die „Hunley“ sei beim Angriff auf den Feind schwer beschädigt und damit manövrierunfähig geworden. Denn dann hätte die Mannschaft versucht, das sinkende Boot zu verlassen, oder zumindest die Pumpen angestellt. Stattdessen warteten die Männer

in dem technisch noch nicht ganz ausgereifen Boot vermutlich einfach nur auf die Flut, die sie ans Ufer bringen sollte. In den zwei Stunden bis zum Auflaufen des Wassers jedoch muss die Crew das Bewusstsein in dem engen Mannschaftsraum verloren haben.



TRH PICTURE LIBRARY / US NAVY

„CSS H. L. Hunley“ (Zeichnung, um 1863)